

UPDATE

UNTERNEHMERDIALOG
Inspiration - Dialog - Engagement

Der Newsletter von Domkapitel
und Bistum Aachen



DOM
kapitel



Aachen



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

+++ Erwerbsfähig und gut ausgebildet: aktuelle Studie+++

+++ Digitale Anlaufstelle für die Region +++

+++ Flüchtlingsseelsorger und Geflüchtete berichten +++

Sehr geehrte/r Frau/Herr Leser:in,

viele Ukrainerinnen und Ukrainer, die vor dem russischen Angriffskrieg zu uns geflohen sind, wollen hier arbeiten und ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Dies bestätigt auch eine aktuelle – nicht repräsentative – Umfrage des Münchner ifo-Instituts für das Forschungsnetzwerk EconPol Europe unter knapp 1.500 ukrainischen Geflüchteten.

Im Juni hatten mehr als 90 Prozent der Befragten angegeben, dass sie einer Arbeit in Deutschland nachgehen wollen. Die Tatsache, dass rund ein Fünftel von ihnen bereits nach drei bis vier Monaten eine Stelle gefunden hatte, stimmt die Macherinnen und Macher der Studie optimistisch. „Die Arbeitsbereitschaft unter ukrainischen Geflüchteten ist sehr hoch. Nur sehr wenige sind nicht daran interessiert, eine Arbeit aufzunehmen“, sagt ifo-Forscherin Tetyana Panchenko.

Dennoch sind weiterhin gut ausgebildete Ukrainerinnen und Ukrainer im erwerbsfähigen Alter auf der Suche nach Praktikums- und Arbeitsstellen in ihren erlernten Berufen und haben ein hohes Interesse, die Voraussetzungen für eine Integration in unseren Arbeitsmarkt zu schaffen.

Nutzen Sie mit Ihrem Unternehmen diese Chance, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Ihr Unternehmen zu gewinnen.



Mit besten Grüßen

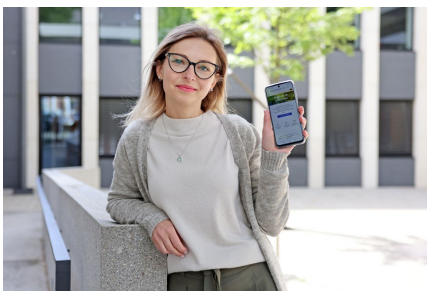
Wolfgang Huber

Wie das Bistum hilft.

„Ich wünsche mir nur, dass der Krieg so schnell wie möglich endet.“

Anna Dobryden im Interview.

Die Online-Plattform **germany-help-ukr.de** hat sich zu einem wichtigen Anker für die Geflüchteten aus der Ukraine entwickelt. Anna Dobryden berichtet über ihr eigenes Schicksal und wie es zur Idee für eine digitale Anlaufstelle gekommen ist.



Die Ukrainerin Anna Dobryden hat gemeinsam mit Flüchtlingsseelsorger Andreas Funke eine Online-Plattform für Geflüchtete gestartet.

Wie haben Sie den Krieg in der Ukraine erlebt?

„Am 24. Februar haben wir um 5 Uhr morgens die Kampfhandlungen in meiner Heimatstadt Charkiw direkt von unserem Fenster aus gesehen. Zunächst sind wir in den Keller einer Schule geflohen, dort haben wir eine Woche gelebt. Als jedoch die Schule mit Raketen beschossen wurde, mussten wir fliehen. Über Lemberg sind wir schließlich hier in Aachen gelandet.“

Wie ist der Kontakt zum Bistum zustande gekommen?

„Bereits in den ersten Tagen nach meiner Ankunft habe ich ehrenamtlich anderen Geflüchteten aus der Ukraine geholfen. Dabei habe ich auch Andreas Funke kennen gelernt. Schnell stellten wir beide fest, dass es vor allem Informationen mit

zentralen Anlaufstellen auch in ukrainischer Sprache braucht. Orientierung, schnelle Hilfe und Unterstützung sind ein wichtiger Anker an einem sicheren Ort. So entstand die Idee zu unserer **Online-Plattform**."

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

„Ich wünsche mir nur, dass der Krieg so schnell wie möglich endet.“

Orientierung, Unterstützung und Job-Suche.

Digitale Anlaufstelle für die Region.

Mit der Plattform **germany-help-ukr.de** bietet das Bistum Aachen eine lokale Anlaufstelle für Angebote und Adressen zu Seelsorge, Sprachkursen, Wohnraum, Beratung und Arbeit an.

„Ziel ist es, den ukrainischen Geflüchteten eine schnelle und unbürokratische Übersicht, auch in ihrer Muttersprache, zu geben,“ so Andreas Funke, Diözesanbeauftragter für die Seelsorge mit Roma und Sinti und Referent für Seelsorge mit Geflüchteten. Kooperationspartnerinnen und -partner wie Unternehmen, Kommunen, Pfarreien, kirchliche und nicht-kirchliche Einrichtungen und Institutionen können die Plattform nutzen, um ihre Hilfsangebote, Veranstaltungstermine oder auch **Job-Angebote bereitzustellen**.

Potentielle Arbeitgeber können ihre Job-Angebote für die App unter ukraine@bistum-aachen.de einreichen oder sich bei Fragen telefonisch an Andreas Funke unter der Telefonnummer **0241 - 45 24 22 wenden.**

Die Seite ermöglicht auch den Zugriff auf ein Video-Archiv, das ausgewählte Alltagsthemen (Kranken- und Schulsystem in Deutschland und weitere) in Russisch und Ukrainisch erklärt.

[Mehr Infos](#)

3 Fragen an Andreas Funke.

Diözesanbeauftragter für die Seelsorge mit Roma und Sinti und Referent für die Seelsorge mit Geflüchteten.



Andreas Funke ist Referent für die Seelsorge mit Geflüchteten im Bistum Aachen.

Sie koordinieren und begleiten die seelsorgerischen Angebote für Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Was macht ihre Tätigkeit noch aus?

Es geht in meiner Arbeit um die Erstellung und Begleitung seelsorglicher Konzepte für die vielen haupt- und ehrenamtlich tätigen Menschen, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Zusammengefasst bin ich der Ansprechpartner für die Seelsorge mit Geflüchteten auf den verschiedenen Ebenen der Kirche am Ort und ich bin für Fragen des Kirchenasyls zuständig.

Wie hat sich ihre Arbeit seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine verändert?

Die Hilfsbereitschaft für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine war und ist überall groß. Ich bin mit vielen Organisationen, Unternehmen, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kontakt, um den Geflüchteten aus der Ukraine das Ankommen zu erleichtern. Die ukrainischen Frauen und Kinder haben Angst um ihre Väter, Männer und Kinder in der Ukraine. Da ist die ständige Angst, dass ein Angehöriger gefallen sein könnte, wenn das Telefon klingelt oder eine Messenger-Nachricht reinkommt. Außerdem müssen sie ihre eigenen Kriegserlebnisse verarbeiten. Deswegen ist es wichtig, dass wir im Team ukrainisch sprechende Seelsorgerinnen und Seelsorger haben. Wir als Bistum Aachen wollen für die ukrainischen Flüchtlinge da sein, allerdings darf es auch keine Flüchtlinge 1. und 2. Klasse geben.

Wo sehen Sie momentan den größten Bedarf?

Bei der Betreuung von Kindern im Kita-Alter fehlt es an Möglichkeiten zur Betreuung, beispielsweise durch Kindergarten-Plätze und Tagesmütter. Aus diesem Grund können Mütter oftmals keinen Sprachkurs besuchen und auch keine Arbeitsstelle annehmen, weil ihre Kinder nicht versorgt sind.

Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

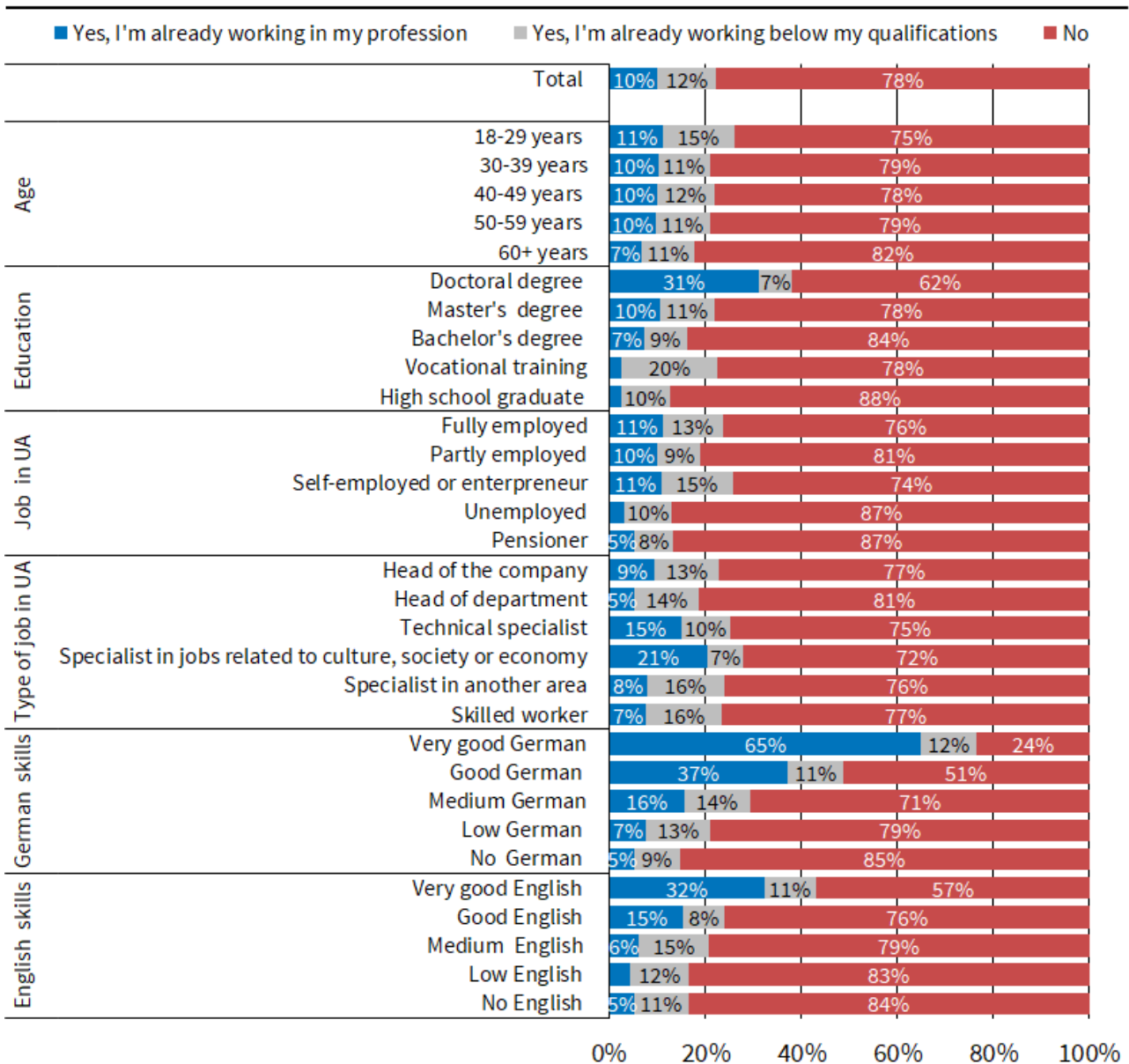
Umfrage: Überwiegend erwerbsfähig und gut ausgebildet.

Ein Fünftel der Geflüchteten hat bereits einen Job.

Rund 1,2 Millionen ukrainische Flüchtlinge haben bis zum Stichtag 8. November in Deutschland Schutz gesucht. In den meisten Fällen sind es Mütter mit ihren Kindern. Ein Fünftel der Geflüchteten aus der Ukraine berichtet, in Deutschland mittlerweile einen Arbeitsplatz gefunden zu haben. Dies geht aus einer zweiteiligen Befragung (im Juni und Oktober dieses Jahres) des ifo-Instituts für das Forschungsnetzwerk EconPol Europe unter knapp 1.500 ukrainischen Geflüchteten hervor. Dies ist möglich, weil sie kein gesondertes Asylverfahren durchlaufen müssen, sofort eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis erhalten und einen Integrationskurs besuchen dürfen. Können sie arbeiten, ist das Jobcenter zuständig, ansonsten das Sozialamt. Die neue Befragung bestätigt, dass die meisten Ukrainerinnen und Ukrainer im erwerbsfähigen Alter sind, über eine gute formale Ausbildung verfügen und schon in der Ukraine beschäftigt waren.

Employment in Germany of Ukrainian Refugees and Their Selected Categories

Distribution of Answers to Questions "Do You Already Work in Germany?" (1229 Respondents)



Source: ifo Survey, October 2022.

© ifo Institute

Wie sieht es in der Region aus? Im Agenturbezirk Aachen-Düren, zudem auch die Städteregion Aachen und der Kreis Heinsberg zählen, waren im April 2022 insgesamt 669 Ukrainerinnen und Ukrainer sozialversicherungspflichtig beschäftigt (April 2021: 469). Zum Vergleich: im Februar, also vor Ausbruch des Krieges, lag die Zahl bei 535 Personen. Wenn es darum geht, die Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sind Integrationskurse ein Mittel der Wahl. Sie bestehen in der

Regel aus zwei Modulen: während der Sprachkurs 600 Unterrichtseinheiten umfasst, kommt ein Orientierungskurs zur deutschen Geschichte, Kultur und dem hiesigen Rechtssystem auf 100 Einheiten. Nach Angaben der Agentur für Arbeit haben mehr als 1.000 ukrainische Geflüchtete aus der Region an einem solchen Kurs teilgenommen. Zu beachten ist bei alle diesen Daten, dass sie sich auf alle Ukrainerinnen und Ukrainer beziehen, unabhängig davon, wann und unter welchen Umständen sie nach Deutschland gekommen sind.

[Zur ifo-Umfrage](#)

Stimmungsbericht aus der Seelsorge.



„Aus der anfänglichen Erstarrung, Hilflosigkeit und Ohnmacht wird langsam Orientierung – sprachliche, kulturelle, berufliche. Vor allem nach ihren beruflichen Perspektiven halten die meisten Menschen Ausschau und wollen ihre – in der Ukraine erlangten – Qualifikationen und unterschiedlichen Kompetenzen einsetzen: als Erzieherinnen, Lehrerinnen, Medizinerinnen, (Bank-)Kaufleute, Verkäuferinnen etc.“

Tetyana Lutsyk

□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□ □□ □□□□□□ □□□□□□

[Hier weiterlesen](#)

Geflüchtete berichten.



„Da ich in meinem Beruf als Lehrerin zurzeit leider nicht arbeiten kann, würde ich mir wünschen, dass spezielle Klassen für ukrainische Kinder eingerichtet würden. Denn auch wenn wir uns hier wohl fühlen, sollen die Kinder nicht vergessen, was sie in der Ukraine gelernt haben und zudem die Möglichkeit haben, in ihrer Muttersprache zu kommunizieren bzw. ihre Muttersprache zu lernen.“

Inna Kotenko
□□□ □□□□

„Ich weiß nicht, wie es mit uns weitergehen soll: unsere Wohnung in der Ukraine ist zerstört und unsere Stadt von der russischen Armee okkupiert. Wie und wo kann das neue Leben anfangen? Diese Unsicherheit macht mir große Angst.“

Eleonora Vieskie
□□□ □□□□□□□□□□□□



„Wir sind sehr froh, dass wir leben, die Kinder bei uns sind und wir ein Dach über den Kopf haben. Dennoch ist es ungewohnt, Hilfe zu bekommen, ohne etwas zurückgeben zu können. Aus diesem Grund will ich schnellstmöglich Deutsch lernen, um wieder in meinem Beruf als



Apothekerin oder einem anderen Bereich arbeiten zu können.“

Hanne Paramonova
□□□ □□□□□□□□□□

Zum vollständigen Artikel

Tipp für Arbeitgeber.

Infoveranstaltungen in der Bischöflichen Akademie.



In der Bischöflichen Akademie in Aachen finden Infoveranstaltungen für Geflüchtete aus der Ukraine und potentielle Arbeitgeber statt.

In diesem Jahr wurden in der **Bischöflichen Akademie** im Bistum Aachen mehrere Infoveranstaltungen für Geflüchtete angeboten. Im Mai gab es eine erste Veranstaltung zum Thema Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Fortbildungsmöglichkeiten und Beratungsangebote. Hierzu waren Referentinnen der Arbeitsagentur eingeladen. Eine weitere Veranstaltung fand im August statt, bei der Informationen zum Deutschen Schulsystem und zum Thema Kita bereitgestellt wurden. Außerdem stand eine Mitarbeiterin des Jobcenters Rede und Antwort. Anfang Dezember ist ein Training für Bewerberinnen und Bewerber, ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur geplant. Die Veranstaltungsreihe soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Im Frühjahr steht eine Infoveranstaltung für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber auf dem Programm. Der Termin wird frühzeitig auf der Homepage der Bischöflichen Akademie veröffentlicht.

Der nächste Newsletter...

erscheint am 16.12.

Vielleicht ja auch mit Ihren Inhalten?

Wenn Sie einen Beitrag veröffentlichen möchten, schicken Sie diesen bitte an: newsletter@mailings.bistum-

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Teilen kann so leicht sein...

Leiten Sie das *Update*. gerne an Ihre Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde Ihnen dieser Newsletter weitergeleitet, dann können Sie ihn **hier** kostenlos abonnieren.

Sie haben die letzte Ausgabe verpasst?

Hier können Sie sie nachlesen

Zum Archiv

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte **hier**.

Bistum Aachen - Stabsabteilung Kommunikation
Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland

0241 452 836

newsletter@mailings.bistum-aachen.de

Fotonachweis: Bistum Aachen / Andreas Steindl, Bistum Aachen / Tetyana Lutsyk, Bischöfliche Akademie / Herrmann, Bistum Aachen / Jari Wieschmann

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.